

Herbstgedicht

(nach Theodor Storm)

Wenn ich die Sätze ein bisschen korrigiere, dann passt das Stormsche Gedicht, das mir seit Wochen im Kopf herumspukt, sehr gut zu dieser Herbststimmung:

Schon ins Land der Pyramiden
flohn die Störche übers Meer,
Schwalbenflug sitzen auf den Drähten,
und die Stimmung sinkt noch mehr.

Seufzend und in voller Rage (der Sturm braust ganz heftig)
streift der Wind das letzte Grün (die mähen hier sogar noch immer den Rasen).
und die süßen Sommertage (wieso waren die süß?),
ach, sie sind dahin, dahin. (Südwestachse)

Nebel hat den Wald verschlungen,
der dein stillstes Glück gesehn (was sah er, das ich nicht sah?);
ganz in Duft und Dämmerungen (na, manchmal ist es ein rechter Gestank)
will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
unaufhaltsam durch die Lüfte,
und ein Strahl der alten Wonne (welche Alte meint der Theodor? Oder wollte er
sagen: Wolle, aber das reimt sich nicht auf Sonne)
rieselt über Haut und Hüfte. (Ja, wenn man so schön friert, so kurz vor einer Grippe,
das kenn ich.)

Und es leuchten alle Lampen,
dass man sicher glauben mag,
hinter allem Winterleide
verdient ganz schön die Elektro-AG

Barbara Seuffert

Das Original von Theodor Storm (1817-1888)

Herbst

Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden,
Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün;
Und die süßen Sommertage,
Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,
Daß man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Lieg' ein ferner Frühlingstag.

**Wintergedicht für Deutschland-Heimkehrer
sehr frei nach Theodor Storm**

Land der Alterspyramide
auf dem Kopf und auf Hartz Vier;
Deutschland scheint so invalide,
Leben glimmt so traurig hier.

Seufzend in beredter Klage
Streift Erinn' rung weher Sinn
Lusitaniens Sommertage,
Pommern, Konstanz: alles hin!

E.on taucht in Finsternisse
halb Europa, aus Versehn,
Und ins arme Ungewisse
Will die Politik vergehn.

Nur mit seinen Memoiren
bricht der Schröder durch den Dunst,
und die neuen Repertoiren
künden alter Wonne Brunst

Und rot-grüne Augen leuchten,
dass man fast schon glauben mag:
hinter unsren Tränen, feuchten,
aufersteht der Bundestag.

Volkmar Jung